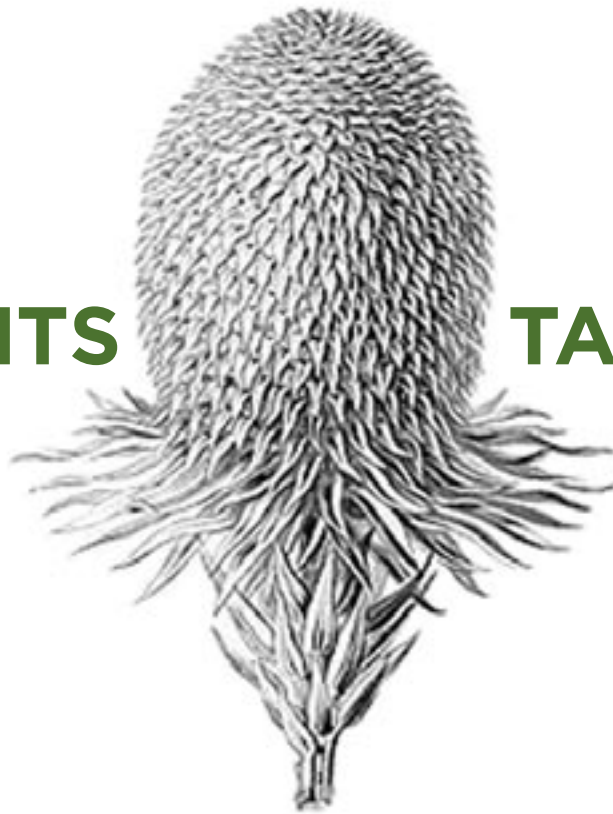


# PLANTS TALK



## PLANTS TALK Art for Greenhouses

### BOTANISCHER GARTEN POTSDAM

**Ein Projekt des Potsdamer Kunstvereins e. V.  
in Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Potsdam**

Kuratiert von Jörg Hasheider  
in Kooperation mit Michael Northam

Teilnehmende Künstler:

Jean-Hueges Berrou (F), Paula Döpfner (D),  
Tomohiro Hatori (J), Rolf Julius (Maija Julius) (D),  
Michael Northam (USA / Berlin), Miki Yui (D)

#### INHALT

Projektbeschreibung	S.1
Einführung	S.2
Ziele	S.3
Künstler und Werke	S.4
Der Botanische Garten	S.8
Kontakt	S.9
Anlagen:	
Kosten -und Finanzplan	
Vita Hasheider	



## PLANTS TALK, Art for Greenhouses

---

**Eine Ausstellung in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens Potsdam**  
**Ausstellungszeitraum: 11. Mai – 10. Juni 2012**

---

Das Ausstellungsprojekt „Plants Talk“ wird kuratiert von Jörg Hasheider. Hasheider hat verschiedene Ausstellungen in den Bereichen Klangkunst, Installation und Video realisiert. Zuletzt wurde seine Konzeption „Zen • Konkret, Klangkunst aus Japan und Deutschland“ mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes realisiert.

Zur Zeit arbeitet er in Kooperation mit dem „Freien Museum Berlin“ an der Umsetzung seines Konzepts „Transformator+, über Energie“.

Die Ausarbeitung des Konzepts erfolgte auf Anregung des nordamerikanischen, in Berlin arbeitenden Klangkünstlers und Performers Michael Northam.

## PROJEKTBECHREIBUNG

---

Im Zentrum der Ausstellung stehen drei akusmatische, über Lautsprecher abgespielte Werke der Klangkünstler und Komponisten Rolf Julius, Michael Northam und Miki Yui.

Da Rolf Julius verstorben ist, wird die, mit und für ihn geplante Ausstellung von seiner Tochter und Verwalterin seine Werkes, Maija Julius, bespielt. Die Ausstellung ist seinem Andenken gewidmet.

Die Kompositionen werden für die unterschiedlichen in den Gewächshäusern präsentierten Vegetationen erstellt und anlässlich der Ausstellungseröffnung uraufgeführt.

Reflexive Werke über den Umgang des Menschen mit Natur und „Natürlichkeit“ tragen die Künstlerin Paula Döpfner und der Dokumentarfilmer Jean-Hugues Berrou bei:

In ihrer Eisskulptur „Ohne Mich“ thematisiert Paula Doepfner das Aufscheinen und Vergehen utopischer Denkansätze im Verhältnis zu zeitlichen und natürlichen Prozessen.

Jean-Hueges Berrou dokumentiert seit vielen Jahren im Auftrag von NGOs die weltweiten Veränderungen und Verluste von Kulturtechniken im Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Die Kompositionen, bei Miki Yui verbunden mit äußerst sensibelen installativen Eingriffen, ermöglichen ein sinnliches Eintauchen in die pflanzlichen Organismen.



Die verborgenen genetischen, biochemischen und osmotischen Prozesse werden in die Sphäre wahrnehmbarer, klanglicher Prozesse transponiert.

Miki Yuis zen-buddhistisch geprägte Ästhetik erweitert die Atmosphäre konzentrierter Wahrnehmung in den optischen Bereich.

Die reflexiven Werke stellen die Ausstellung in den biopolitischen und philosophischen Diskurs.

## EINFÜHRUNG

---

Die schiere Existenz des Menschen, seine technischen und kulturtechnischen Entwicklungen und seine rituelle Organisation sind aufs engste mit Pflanzen und ihren Wachstumszyklen verbunden.

Auf der grundlegenden, biochemischen Ebene ist es die Fähigkeit der Pflanzen, oder genauer, der in die Pflanzenzellen integrierten Bakterien, Sonnenenergie in die Synthese organischer Verbindungen umzulenken, welche Leben in der uns gewohnten Form ermöglicht.

In der Technikgeschichte ist es der Anbau von Nutzpflanzen und ihre Verarbeitung, die den wesentlichen Antrieb für technische Innovationen bildeten.

Die Nutzung von Wind- und Wasserkraft, die Archimedische Schraube und die Kardanwelle sind Ergebnisse agrartechnischer Entwicklung. Sie bilden bis heute wesentliche Grundbausteine unserer technischen Zivilisation. Neueste und heftig umstrittene Technologie in dieser Folge ist die Biogenetik.

Die kulturtechnischen Entwicklungen ergaben sich aus der unbedingten Abhängigkeit agrarischer Gesellschaften von erfolgreichen Ernten. Um diese zu ermöglichen war unter anderem eine optimale zeitliche Fixierung der agrarischen Tätigkeiten in die Vegetationszyklen notwendig. Die Lösung des Problems, der Kalender, fußt auf der Etablierung der astronomischen und mathematischen Wissenschaften. Der Einfluss der Agrikultur auf die kulturtechnische Entwicklung ist derart umfangreich, dass der Kalender an dieser Stelle als markantes Beispiel ausreichen muss.

Vor den kulturtechnischen Errungenschaften, und später in enger Verknüpfung mit ihnen, stehen Versuche, mittels ritueller Beschwörungen die natürliche Ordnung zu erhalten oder wieder herzustellen.

Agrarisch geprägte Gesellschaften sind bis heute zutiefst von rituellen Handlungen durchdrungen.



In der rituellen Praxis treten uns Rhythmen, Tonfolgen, Gesänge, Streubilder, Masken, symbolische Handlungen und vieles mehr entgegen.

Wir finden den Ausgangspunkt von Musik und Kunst.

Die in der Ausstellung präsentierten akusmatischen Werke stehen in der Tradition der rituellen Beschwörung der Ordnung.

Die in Analogie zu pflanzlichen Transformationsprozessen erarbeiteten Kompositionen ermöglichen den Besuchern eine sinnliche und gemeinsame Erfahrung dieser Prozesse.

Diese harmonische Erfahrung bildet die Grundlage für die Auseinandersetzung mit den disharmonischen Aspekten menschlichen Denkens und Handelns.

Die in diesem Zusammenhang vorgestellten dokumentarischen oder reflexiven Arbeiten werten die gezeigten Vorgänge nicht. Sie zeigen beispielhaft die Auswirkungen mentaler und ökonomischer Dispositionen auf soziale und ökologische Systeme.

## ZIELE

---

### 1. Die Potentiale der Gewächshäuser und der Kunst gegenseitig nutzbar machen.

Die Gewächshäuser dienen den angeschlossenen Instituten als Laboratorien und dem Publikum als exemplarische Wahrnehmungsräume pflanzlicher Diversität. Auf engstem Raum werden den Besuchern eine Vielzahl evolutionärer Anpassungen an die jeweiligen Umwelten präsentiert. Das Staunen und die Freude der Besucher über die Vielfalt und Schönheit der Pflanzen wird von den, für die jeweiligen Biotope komponierten Werken ideal ergänzt und erweitert. Zugleich bieten die Gewächshäuser einen perfekten Raum für die Werke der Komponisten, deren Schaffen von Naturgeräuschen und natürlichen Prozessen inspiriert und durchdrungen ist.

Es entsteht ein Angebot, das sowohl an Kunst wie an Ökologie und Botanik interessierte Besucher anspricht und eine hohe Akzeptanz erwarten lässt.

### 2. Erweiterung und Ergänzung der Arbeit des Botanischen Gartens und des wissenschaftlichen Instituts.

Die vor Ort geleistete Arbeit im Bereich der wissenschaftlichen Forschung und der Wissensvermittlung wird um den Bereich der kulturellen Bildung erweitert. Die gezeigten reflexiven Werke verarbeiten wissenschaftliche und philosophische Aspekte des Verhältnisses Mensch-Pflanze in eindrucklichen, poetischen und ästhetischen Bildern.

Eine verstärkte Einbindung in den kulturellen, kultur- und biopolitischen Diskurs wird erreicht.



## KÜNSTLER UND WERKE

---

### JEAN-HUGUES BERROU

Jean-Hugues Berrou arbeitet als Dokumentarfilmer, Fotograf, Künstler und Autor.



Im Rahmen dieser Tätigkeiten bereiste er unter anderem Sibirien, den Kongo, Kuba, Bolivien, Somalia, Äthiopien, das Amazonasgebiet und Laos.

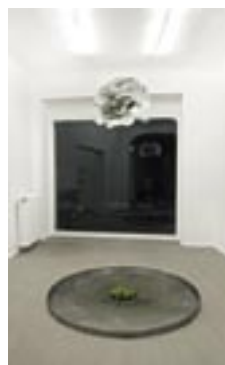
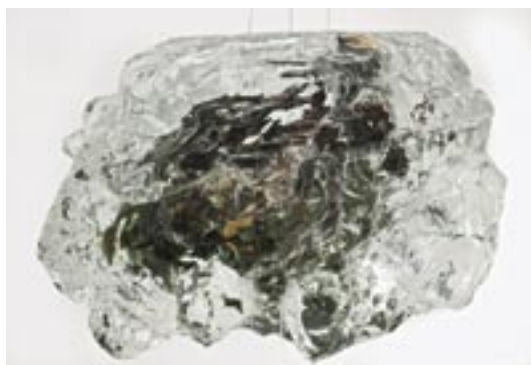
Die in der Ausstellung gezeigte Arbeit "Biodiversity in Guyana, with the Wayanas Indians of Amazonia" entstand im Jahr 2009 und zeigt die Veränderungen, die der Kontakt mit der industriellen Zivilisation für die Indianer mit sich brachte. Eine weitere Arbeit mit gleicher Ausrichtung - "A Yao community (Laos) at the

Chinese border" - ist in Vorbereitung.

### PAULA DOEPFNER

[www.pauladoepfner.com](http://www.pauladoepfner.com)

In ihrer Arbeit „Ohne Mich“ untersucht die Künstlerin die Korrelation geistiger und



physikalischer Prozesse.

In einem bearbeiteten Eisblock eingeschlossene Natur- und Textfragmente werden durch das Tauen des Eises freigesetzt.

Zugleich beginnt das nun volatile Wasser die unter dem schwebenden Eisblock befindliche Struktur zu verändern.

*„Durch die Verwendung gegensätzlicher Materialien in unterschiedlichen Aggregatzuständen verdeutlicht Paula Doepfner die Ambivalenz von Vorstellung und Realisierung utopischer Entwürfe.“*



*Zwischen Augenblick und Ewigkeit weisen ihre Arbeiten einen Weg, der die Schwere der Realität mit der Leichtigkeit der Vision verbindet.“ Tanja Wagner*

(Paula Doepfner wird von der Galerie Tanja Wagner, Berlin vertreten)

Ohne Mich Berlin 2011

## ROLF JULIUS

gehört zu den Pionieren der Klangkunst und zu ihren weltweit wichtigsten und be-



kanntesten Vertretern. Für seine Arbeit wurde er unter anderem mit dem Deutschen Klangkunstpreis und dem Hannah Höch Preis geehrt.

Sein Werk umfasst Klangskulpturen, multimediale Installationen und akusmatische Kompositionen.

Eine besondere Qualität seiner Klanginstallationen ist ihre präzise und subtile Anpassung an gegebene Klangkulissen. Sie klingen wie „natürliche“ Bestandteile der jeweiligen Umgebung und erfordern und erzeugen ein Höchstmaß an Aufmerksamkeit.

Rolf Julius hat sich bereits mit einer Komposition für ein Gewächshaus beschäftigt und wird diese im Rahmen der Ausstellung realisieren.

*Leider ist Rolf Julius während der Vorbereitungen der Ausstellung verstorben. Sein Werk wird von seiner Tochter, der Kunsthistorikerin Maija Julius, betreut.*



**MICHAEL NORTHAM**

<http://oro.preg.org/>

bezeichnet seine Arbeit mit Klangmaterial nicht als komponieren, sondern als kompostieren. Das heißt, er verwandelt das gesammelte und/oder generierte Material in einem intuitiven, „organischen“ Prozess in eine neue komplexe Substanz. Eine Substanz, die den Nährboden für geistige Reflexionen der Zuhörer bildet.



Das Konzept der organischen Verbindung verfolgt Northam auch in der multimedialen Ausrichtung seiner Arbeit - sie umfasst Grafik, Video, Performance, Konzert und Komposition - und in zahlreichen Kooperationen. Die mit der indischen Künstlerin Shumona Goel entwickelte Komposition „I Watch

Things Grow“ war Ausgangspunkt und Anregung der vorliegenden Ausstellung.

**TOMOHIRO HATORI**

erarbeitet seine Performances und Installationen in den japanischen Traditionen des Ikebana und des Butoh. Seine spektakulären Verwandlungen in pflanzlich-menschliche Mischwesen vollzieht Hatori nicht nur im Rahmen von Ausstellungen und Kunstevents, sondern auch im öffentlichen Raum.



Sein virtuoser Umgang mit Pflanzen ist stets von größtem Respekt für ihre organischen und ästhetischen Qualitäten geprägt.



MIKI YUI

[www.mikiyui.com](http://www.mikiyui.com)

arbeitet seit vielen Jahren an ihren „small sounds“-Projekten. Äußerst konzentriert läßt



sie ihre jeweiligen Umgebungen auf sich wirken. Die in ihr ausgelösten Resonanzen sind Ausgangspunkte ihrer akustisch-optischen Installationen. Sie selbst beschreibt ihre Arbeitsweise wie folgt:

small sounds

Real / Imaginär

Hören was um mich umgibt.

Die Arbeit beginnt mit dem Zuhören, versuche nicht ein bestimmtes Ereignis, aber das Ganze,

die Resonanz,

Interaktivitäten zwischen verschiedenen Klängen

im Raum zu hören.

Wie ein Träumer.

Wir sind ununterbrochen Hörende.

Unsere akustische Umgebung gibt uns eine Orientierung,

eine Art Karte,

die uns sagt, wo wir sind und von welcher

Beschaffenheit unsere Umgebung ist.

Ein wichtiger Faktor, der uns formt.

Wir empfangen die Schwingungen unserer Umwelt,

die Einfluss auf unser Denken und auf unser Verhalten haben.



Mamagoto

Turin 2010

Mamagoto

London 2011

small sounds kommen aus meiner Umgebung und sind verwoben als vage Erinnerungsfragmente.

small sounds in unterschiedlichen Umgebungen entwickeln jeweils eigene Qualitäten.





## DER BOTANISCHE GARTEN POTSDAM

---



Der Botanische Garten der Universität Potsdam wurde 1950 als Teil der damaligen Pädagogischen Hochschule auf dem Gelände des früheren Terrassenreviers der Hofgärtnerei von Sanssouci, unterhalb der Orangerie angelegt. Er beherbergt fast 9.000 Pflanzenarten. Die Schauanlagen umfassen eine Fläche von etwa 5 ha, dazu kommen noch Forschungs- und Anzuchtflächen und Betriebsgelände mit etwa 3,5 ha. Das Gelände des Botanischen Gartens wird seit dem 18ten Jahrhundert gärtnerisch genutzt und diente in seinen Anfängen der Kultivierung von heimischen und vor allem südländischen Früchten und Gemüsesorten für die königliche Tafel und dem Verkauf durch die Hofgärtner sowie Blumen zur Ausschmückung der Schlossanlage. Die von West nach Ost verlaufende Maulbeerallee teilt den Botanischen Garten in zwei Areale. Auf der Südseite, dem Gelände der ehemaligen Hofgärtnerei von Sanssouci, stehen die Institutsgebäude und Gewächshäuser mit Freilandflächen. Auf der Nordseite liegt der als „Italienischer Fruchtgarten“ angelegte sogenannte Paradiesgarten, der heute der Potsdamer Universität als Lehr- und Schaugarten dient.

Für die Ausstellung von besonderer Bedeutung sind die Gewächshäuser. Sie bilden



einen, mit einem zentralen Gang verbundenen, Komplex von fünf Häusern. Der Zugang liegt in dem 1912 erbauten, denkmalgeschützten Palmenhaus (s. o.).

POTSDAMER KUNSTVEREIN E. V.

PLANTS TALK



## KONTAKT

---

Potsdamer Kunstverein e. V.  
c/o Andreas Hüneke / Vorsitzender  
Gutenbergstraße 61  
14467 Potsdam  
0331 / 295957  
info@potsdamer-kunstverein.de

Jörg Hasheider  
Pohlstraße 68  
10785 Berlin  
030 / 262 28 17  
0177 688 32 16  
info@joerg-hasheider.de

**In Erinnerung an Rolf Julius († 2011)**